

Pränumerations-Preise.

Table with 2 columns: Subscription type (Für Arab., Ganzjährig, Halbjährig, Vierteljährig) and Price (fr., fl.).

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Arader Zeitung.

(Morgen-Ausgabe.)

Redaction: Hauptplatz, im Dinkler'schen Neugebäude, 1. Etage. Expeditionen- und Insertions-Bureau Hauptplatz, P. Goldschneider's Buchhandlung.

Nro. 141.

Freitag den 22. Juni 1866.

XV. Jahrgang.

Vom Kriegsschauplatz im Norden.

Berliner Blätter veröffentlichen den folgenden Armeebefehl des Feldzeugmeisters Ritter v. Benedek:

Hauptquartier Olmütz (Datum fehlt.) Soldaten! Wir stehen am Vorabend ernstester und blutiger Ereignisse. Ihr seid, wie im Jahre 1859, zahlreich und mutig um unsere Banner geschaart! Soldaten, es gilt, vor den Augen der Welt die Scharten von damals wieder auszurufen, es gilt einen übermüthigen und gewissenlosen Feind auf das nachdrücklichste zu züchtigen!

Der Feind hat in Folge langer Friedensjahre auch nicht einen einzigen General, der Gelegenheit gehabt hätte, sich auf dem Schlachtfelde heranzubilden.

Folgt eine Stelle, welche die Truppen über die den Preußen gegenüber zu beobachtende Kampfmethodo instruiert, worauf weiter gesagt wird:

Der Feind prahlt seit langer Zeit mit seinem schnelleren Kleingewehrfeuer; aber Leute, ich denke, das soll ihm wenig Nutzen bringen; wir werden ihm wahrscheinlich dazu keine Zeit lassen, sondern ungesäumt ihm mit Bajonnet und Kolben auf den Leib gehen.

In Betreff der aus Sachsen über die Wirtschaft der Preußen einlangenden Berichte bemerkt die „Wiener Abendpost“: Die preussischen Truppen bringen den Ländern, die sie glorreich besetzen, nicht bloß die Segnungen besserer Zeiten an den Spigen der Bajonnette entgegen; sie nehmen diese Segnungen lieber gleich mit.

General v. Manteuffel hat bei seinem Einrücken in Hannover folgende Proclamation erlassen: Hannoveraner! Seit Wochen hat Se. Majestät, mein König und Herr, sich bemüht, die schwebenden Fragen mit dem königl. Cabinet in Hannover vertragsmäßig zu ordnen.

Prinz Friedrich Carl von Preußen hat eine Proclamation erlassen, welche in allen occupirten Landestheilen angeschlagen wurde. Sie lautet: „Se. Majestät der König von Preußen, mein allergnädigster Herr, hat sich gezwungen gesehen, dem Könige von Sachsen den Krieg zu erklären, und ich habe auf Grund dessen schon heute einen Theil der von mir commandirten Truppen die Grenze der Lausitz überschreiten lassen.“

Wir führen nicht den Krieg gegen das Land und die Bewohner von Sachsen, sondern gegen die Regierung, welche uns denselben ohne allen Grund durch ihre Feindseligkeit aufgedrungen hat. Meine Truppen werden überall das Privat-Eigen-

thum gewissenhaft schonen und jeden ruhigen Landesbewohner schützen.

Bewohner der Lausitz! Kommt uns daher mit Vertrauen entgegen und seid überzeugt, daß meine Soldaten durch Wohlwollen und strenge Mannszucht dem Lande die Lasten des Krieges möglichst erleichtern werden.

Hauptquartier Görlitz, 16. Juni 1866.

Der General der Cavallerie: Friedrich Carl, Prinz von Preußen.

Vom Kriegsschauplatz im Süden.

Wie die Mailänder officöse „Perseveranza“ erzählt, wird der Ausbruch des Krieges nicht, wie ursprünglich beabsichtigt wurde, der Bevölkerung durch ein ausführliches Memorandum, sondern durch eine kurze königliche Proclamation angezeigt werden.

In Turin sind zwei große, dem Armeelieferanten Ajello gehörende, mit Militäreffecten gefüllte Magazine abgebrannt. Ein lügenhaftes Gerücht, daß österreichische Emissäre das Feuer gelegt hätten, wurde durch die eingeleitete gerichtliche Untersuchung auf das entschiedenste widerlegt.

Admiral Peresano liegt in Taranto krank am Bord seines Admiralschiffes. Sollte seine Krankheit fortdauern, so wird interimistisch Admiral Albini das Obercommando der Flotte übernehmen.

Von Desenzano aus ist die Passage gegen Oesterreich-Italien gesperrt. Auch werden von der Eisenbahnverwaltung aus keine Geldsendungen mehr über Desenzano hinaus übernommen.

In Neapel hat die Anwerbung von Freiwilligen neuerdings begonnen. Es werden jedoch nur Emigranten in die Freischaren aufgenommen.

In Genua ist eine neue gepanzerte Batterie „La Boragine“ vom Stapel gelassen worden.

Aus den Donaufürstenthümern.

(Original-Ver. der „Arader Zeitung.“)

G. Buzareß, 16. Juni.

Während die Fürstenthümer Kriegsrüstungen vornehmen, welche weit über die Kräfte des Landes gehen, während die Regierung einen Aufruhr über den anderen ergehen läßt, una Freiwilligen Legionen gegen die Türken zu bilden und die Municipalität eine Proclamation veröffentlicht, welche mit den Worten anfängt: „Ein großer Tag wird bald über Romänien aufgehen!“ und mit den Worten schließt: „Die Welt schaut auf uns, das Land erwartet von uns das Signal zum allgemeinen Aufstande.“

Da die Regierung kein Geld hat, um die Bedürfnisse der Armee zu bezahlen; da auch Niemand geneigt ist, den Fürstenthümern auf Grund der votirten Anleihen etwas zu borgen; da die Kammer die Ausgabe von Papiergeld verweigerte, weil dasselbe nur mit dem Säbel oder dem Pistol in der Hand zu vorausgeben sein würde, so ist man auf den Gedanken gekommen, die Bedürfnisse für das Heer zu nehmen wo man sie findet und den Preis dafür auf unbestimmte Zeit schuldig zu bleiben.

und das Fuhrwesen nothwendigen Pferde requirirt werden wo man sie findet und mit Staats-Bons gezahlt werden. Desgleichen ein anderes Gesetz, nach welchem Hafer, Getreide, Mehl, Brod, Wein, Branntwein, Gerste, Wies, Stroh, Heu, Holz etc. von dem Militär gleichfalls requirirt und mit Staats-Bons gezahlt wird.

Der Herr Feldzeugmeister, so sehr er auch alles gediegene bei derartigen geistigen Erzeugnissen zu schätzen und zu würdigen weiß, ist jedoch augenblicklich von seinen hochernsten Pflichten so gänzlich in Anspruch genommen, daß er bei dem besten Willen weder im Stande ist, derartigen wohlgemeinten Zusendungen die nöthige Aufmerksamkeit und Mühe zu widmen, noch überhaupt eine briefliche Empfangsbestätigung und Anerkennung den Einsendern auszubringen.

Der Herr Feldzeugmeister, so sehr er auch alles gediegene bei derartigen geistigen Erzeugnissen zu schätzen und zu würdigen weiß, ist jedoch augenblicklich von seinen hochernsten Pflichten so gänzlich in Anspruch genommen, daß er bei dem besten Willen weder im Stande ist, derartigen wohlgemeinten Zusendungen die nöthige Aufmerksamkeit und Mühe zu widmen, noch überhaupt eine briefliche Empfangsbestätigung und Anerkennung den Einsendern auszubringen.

In Wien ist heute die Nachricht verbreitet, daß preussische Truppen in Troppau eingerückt sind. Die Nachricht ist, wie die „N. fr. Pr.“ versichert, nicht wahr; denn sie hat Einficht in Telegramme aus Troppau genommen, aus denen zu entnehmen ist, daß zwar dortige Einwohner die Stadt verlassen, daß aber die dort stationirten kaiserlichen Truppen ganz ruhig liegen und noch keinen Feind vor sich sehen.

Wie heute hier verlautet, sollen der Stadt Dresden zwei Millionen Thaler Contribution auferlegt worden sein. Ein Gerücht spricht auch von der Abdankung des Königs von Sachsen zu Gunsten des Kronprinzen. Einem on-dit zufolge, sollen gestern in Olmütz zwei Viehhändler erschossen worden sein, weil sie den Preußen für die Nordarmee bestimmte Ochsen verkauft haben.

Telegramme der „Arader Zeitung“.

Wien, 21. Juni. Die Preußen droheten mit der Beschädigung Pirna's und zwangen die Schiffe des jenseitigen Ufers eine Schiffbrücke herzustellen; requirirten Vorspannwagen, um massenhaft nach Böhmen zu ziehen und zogen einen Cordon. Die Recrutirung wird in Sachsen eifrig fortgesetzt.

Bodenbach und Troppau sind von den Preußen bedroht.

Paris, 21. Juni. Der Kaiser von Rußland erklärt in einem Brief an Napoleon, daß in dem Falle Frankreich in dem gegenwärtigen Krieg irgendwie interveniren sollte, Rußland die Neutralität brechen würde.

Tage Neuigkeiten.

Arad. Seit mehreren Jahren petitioniren schon die Hausherren des Kronplatzes bei der städt. Behörde, dieselbe möchte doch aus Sanitätsrückichten die mobilen Garlicken (Laczikonyhák), welche mit ihren Ausbustungen, so wie wegen des schmutzigen Proletariats, das sie in großen Massen heranziehen, von dort verlegen, und der Magistrat ging auch einmal auf diese Witten ein und verlegte diese Garlicken an einen andern Ort. Nach kurzer Zeit fanden sie sich jedoch wieder daselbst ein, und haben somit auch den alten Klagen der Bewohner dieses Platzes neuen Stoff gegeben.

Infanterieregiments Graf Ernst Nr. 48: Chef zum Obersten und Oberleutnant, und Blaise zum Major; Carl Ferdinand Nr. 51: Obersten und Regiments-Mitter Seculte v.

Nachrichten.

Die Witterung ist nicht so ganz wolkenfrei, bleibt knapp.

Die Stimmung eine von Belang. Weizen für Mühlenbedarf zum Stück fl. 3.75-4.25. — in 87pfündige Qualität gering; einige kleinere

bid. à fl. 2.50 offerirt. sagt; die Preise haben à fl. 2.25-30 fanden

sehr ruhig; prompte als gefragt und waren, sind es jetzt

geringe Posten heute un-Detailpreis ist 5 1/2 fr.

Stimmung; von Kohl-franco Bahn Ketteg-

worden und wird die-

Wettede geschäft freunden Baluten die

zu die immer ungünstig-der Saaten die

heute zu getrigen Preis-wurden von hiesigen

und zur Notiz gez. hlt. 3 Monat, und was

in Präsen kein Geschäft

Nept effective Hoch-dem hohen Preise von

die Preise etwas fester fl. pr. Mtg.

bedrücken ruhiger Bei-35 fl. W.

erhalte. Die Stim-mäßigem Verkehr unver-

ab von Hornvieh bei abgehaltenen Woche

wurden in Summa 3358 Ochsen von 85-245 fl.,

pr. Paar, 105 Stück Stück, 67 St. Jungvieh

von 14-26 fl., 500 St. fl. pr. Mndlich

Markt für Schweine-Woche gut bestellt, es

erkauf, u. zw. lebend ä

(dalegylet).

8. Juni l. 3. abgehal-

monatliche Lieber- l. 3. in den Resta-

gehalten, wozu die pl. r. in Eröschen achtungsvoll

Eintrettskarten bei dem Preigen zu wollen.

Einem Entrée von 50 fr.

Wiedertafel wegen un-

gesehen der Fahnen an- 1/2 Uhr.

Jankó Josef, Vereins-Secretär.

Alberverammlung.

rein wird Sonntag 11 Uhr im städtischen

\* (Eingefendet.) Es ist schon zu östern in diesem Blatte der unvergänglichen Verdienste gedacht worden, die sich der Bürgermeister, Herr Carl Weiß, in sanitätlicher Beziehung dadurch um unsere Stadt erworben, daß er im Rayon derselben nicht nur die Promenade schuf, sondern auch sonst noch für die Pflanzung von Bäumen ernstliche Sorge trug. Weil wir also sein Verdienst nach Gebühr vollkommen würdigen und anerkennen, erlauben wir uns auch dessen Schutz für schon bestehende Bäume anzurufen. Auf dem Franzensplatz befinden sich nämlich, wie bekannt, wahrhaft prächtige Lindenbäume, welche jetzt in voller Blüte prangen. Doch eben diese Blüte droht diesen schönen, schattenreichen Bäumen Verderben, da ungezogene Jungen und auch schon erwachsene, rohe Menschen, muthwillig Zweige abbrechen, oder dieselben erklettern, um die Blüten zu sammeln. Daß man dabei nicht schonend mit den Bäumen verfährt, braucht nicht erst erwähnt zu werden; dadurch aber sind diese Bäume sehr gefährdet und deshalb erlaubt man sich auf diesem Wege den Herrn Bürgermeister zu ersuchen, sich derselben anzunehmen und sie vor Untergang durch rohe Hände zu bewahren. Ein Wächter während der Blüthezeit dort angestellt, könnte dies am besten verhindern und würde keine so übermäßigen Opfer fordern.

\* „Pesti Napló“ — und wir nach ihm — hatte vor einigen Tagen die Nachricht gebracht über eine angebliche Mission des Tadernicus in Gran bei Sr. Eminenz dem Primas, um von letzterem zu erfahren, welchen Betrag Sr. Eminenz und die übrigen geistlichen Körperschaften dem Staate als freiwilliges Darlehen zur Verfügung zu stellen geneigt wären. „Hirnök“ und „3d. Tanuja“ sind über die Auslosigkeit, ja Gefahr eines solchen Schrittes, wie es die Wegnahme der Kirchengüter wäre, erörtert, — schließt es mit den Worten: Uns erscheint jede Verbreitung eines solchen Gerüchtes eigenthümlich, welches im Grunde genommen dem Staate kein sonderlich eclatantes Resultat verspricht; aber seiner Richtung zufolge dem Gemüthe und den Absichten des erhabenen Herrscherhauses stets ferne stand, und auch in der Zukunft bei noch so großen Prüfungen ferne bleiben wird.

### Handels- und Börsen Nachrichten.

Wien, 19. Juni. (Schlachtwiehmärkte.) Der Austrieb auf dem gestrigen Schlachtwiehmärkte betrug 1919 ungarische, 1084 galizische und 287 inländische Ochsen. Gekauft wurden von Wiener Fleischern 1456, von Landfleischern

1121, außer dem Markte 4, und unverkauft gingen auf Land 709 Stück. Das Schätzungsgewicht war per Stück von 450 bis 750 Pfund. Der Ankaufspreis stellte sich per Stück von fl. 120—205.50 und per Centner von fl. 23 bis fl. 27 heraus.

Wien, 19. Juni. (Spiritus.) Das Geschäft zeigte in der ersten Hälfte der Woche kein rechtliches Leben. Der Verkehr war nur auf kleine Partien beschränkt, jedoch blieben die Preise behauptet. Man notirte heute prompten Melassen-Spiritus 53 kr., Fruchtwaare für Lauf dieses Monats 55—55½ kr. per Grad.

### Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien

vom 21. Juni 1866	
5% Metalliques	57 25
5% National-Anleihen	61 85
1860. Staatsanleihe	75.—
Banfactien	687.—
Creditactien	135 50
Wechsel-Cours.	
London	133.—
Silber	133.50
Dufaten	6 37

**Med. Dr. Hartung's**  
**Kräuter-Pomade Chinارينden-Oel**

zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses; à 85 kr. 6st. Währ. zur dauernden Conservirung und Versöhnung der Haare; à 85 kr. 6. W.

**Med. Dr. Borchardt's**  
**aromatisch-medicinische Kräuter-Seife**  
von hervorragender Qualität, zur Verbesserung und Verschönerung des Teints; in versiegelten Original-Päckchen à 42 kr. 6st. Währ.

**Med. Dr. Sain de Bontemard's**  
**aromatisch-medicinische Zahnpasta**  
reinlichst bewährt zur Cultur und Conservirung der Zähne und des Zahnefleisches; in 1/2 und 1/4 Päckchen à 20 und 35 kr. 6st. Währ.

Die hier genannten, in In- und Auslande seit Jahr und Tag bei beiden Geschlechtern in grossen Ehren stehenden privilegierten kosmetischen Mittel haben sich nachgerade durch ihre innere Solidität und Trefflichkeit mit einem so namhaften Ruf begründet, dass auf diesen spekulirend, eine grosse Anzahl **Nachahmungen** entstanden, und es sind die pl. t. Kundschaften sehr häufig durch gleiche Farbe und Zeichnung der Etiquettes, durch Fingirung ähnlich lautender ärztlicher Namen, durch gleichartige Adjustirung etc. etc. getäuscht worden.

Unter dem Deckmantel dieser rein äusserlichen Aehnlichkeit bieten überdem jene feigen Nachbildungen allermeist ganz schlechte, zweckwidrige Pflanzergewinnisse und einträchtigen grade hiedurch den wohlworbeneien guten Ruf der echten Artikel am empfindlichsten.

Zur möglichsten Sicherung vor solchen Betrügereien, mittelst deren das Publikum benachtheiligt und gleichzeitig das Renommée der echten bewährten Erzeugnisse so arg gefährdet wird, wollen die geehrten Consumenten ausschliesslich diejenigen Artikel als **zuverlässig echt und unverfälscht** betrachten, welche aus den Lagern der, durch die betreffenden Localblätter und Provincial Zeitungen bekannt gegebenen **alleinigen Orts-depositäre** entnommen werden.

Für **ARAD** befindet sich dieser Alleinverkauf bei  
**Johann Tedeschi,**

sowie auch für **Békes-Csaba:** bei Apoth. Jos. Laczay, **Csanád:** Johann Telbisz, **Csongrad:** L. Tari, **Debreczin:** Josef Csanák, Geréby & Hannig und Apoth. Carl Rothschneck, **Delta:** Apoth. J. Braumüller, **Facset:** David Hüseyin, **Felegyháza:** S. M. Varga, **Gyula:** Apoth. Stefan Örtley und Apoth. F. E. Winkler, **Grosswardein:** Mathias Huzella und Anton Janky, **Hallas:** D. Hirschler, **Hatzfeld:** Joh. Telbisz, **H.-M.-Vasárhely:** Jos. Brann & Comp., **Kecskemét:** Georg Markovits, **Kis-Ujszállás:** Sam. Nagy, **Lippa:** A. Csordán, **Lugos:** A. Schiessler, **Roman-Lugos:** Jova Poppovits, **Makó:** Samuel Osovsky, **Nádudvar:** Salamon Lippe, **N.-Sz.-Miklós:** Fr. Klár, **Nagy-Kikinda:** Panajot Manojlovits, **Oravitza:** Julius Schnabel, **Püspök-Ladány:** P. Wessely, **Szegedin:** Apoth. Michael v. Kovács, Apoth. Albert v. Kovács, und Fischer & Schopper, **Szentes:** Gust. Eisendorfer, Apoth., und in **Szoboszló** bei Jakob Tury. Nr. 101 (400—1,12)

**Professor Dr. LINDES'**  
**Vegetabilische Stangen-Pomade**  
erhöht die Elasticität der Haare u. eignet sich gleichzeit. zum Festhalten d. Scheitel; à 50 kr. 6W.  
**Balsamische Oliven-Seife**  
zum Waschen und Baden ausgezeichnet für die zarteste Haut der Damen und Kinder; à 35 kr. 6. W.

### Regal-Beneficien-Verpachtung.

Der Magistrat der k. priv. Freistadt Bingsa macht hiemit bekannt, daß am **26. Juli 1866** folgende Regal-Beneficien vom **1. November 1866** auf drei nacheinander folgende Jahre in Pacht gegeben, und der öffentlichen Licitation ausgesetzt werden, als:

- Das Schankrecht unter dem Schilde zu den „zwei Löwen“ in dem an der nach Arad und Temesvár führenden Landstraße nächst dem Marktplatz befindlichen großen Einkehrwirthshause;
- Das Schankrecht in dem, in der inneren Stadt unter dem Schilde „zur weißen Taube“ durch den Pächter zu errichtenden oder zu miethenden Wirthshause;
- Das in der inneren Stadt in dem unter dem Schilde „zu den drei Rosen“ durch den Pächter zu errichtenden oder miethenden Wirthshause auszuübende Schankrecht;
- Die in der inneren Stadt in dem unter dem Schilde „zur Sonne“ durch den Pächter zu errichtenden oder miethenden Wirthshause auszuübende Schankgerechtigkeit;
- Das in der inneren Stadt in dem unter dem Schilde „zum Stern“ durch den Pächter zu errichtenden oder zu miethenden Wirthshause auszuübende Schankrecht;
- Das in der Neustadt in dem unter dem Schilde „zum weißen Thurm“, durch den Pächter zu errichtenden oder miethenden Wirthshause auszuübende Schankrecht;
- Das in der Neustadt in dem unter dem Schilde „zum Fessel“ durch den Pächter zu errichtenden oder miethenden Wirthshause auszuübende Schankrecht;
- Das in der Neustadt in dem unter dem Schilde „zur Lampe“ durch den Pächter zu errichtenden Wirthshause auszuübende Schankrecht;
- Das Wirthshaus nächst der Maros an der von Arad nach Szegedin führenden Straße sammt Schankrecht, 4 Joch Hutung und Weidgang auf 50 Stück Schafe;
- Die Fleischbank sammt Requisition, Wohnung, Schlagbrücke, und freier Viehweide auf 50 Stück Hornvieh;
- Das Jahr- und Wochenmarktrecht;
- Das Fisch- und Blutegefangsrecht in der Maros und in den im Terrain befindlichen Teichen;
- Die drei Keller im Stadthausgebäude;
- Das Jagdrecht;

Pachtlustige werden auf den obbestimmten Tag Vormittags 9 Uhr mit dem nötigen Reuzgelde und den Vermögensausweisen versehen, in dem Rathssaale zu erscheinen geziemend eingeladen, mit der weiteren Eröffnung: daß der Meistbieter für die Schankgerechtigkeit und den dazu gehörigen Gebäuden unter Punct 1 2000 fl.; für die Schankgerechtigkeiten unter Punct 2, 3, 4 und 5 100 fl.; für die Schankgerechtigkeiten unter Punct 6, 7 und 8 50 fl.; für das Schankrecht und Gebäude unter Punct 10 400 fl.; für die Fleischbank 400 fl.; für das Markt-Gefäll 600 fl. als Caution zu erlegen hat; gleichzeitig wird kundgemacht, daß die in der inneren und neuen Stadt befindlichen Schankrechte entweder einzeln, oder auch zusammen einem Pächter in Pacht überlassen werden; ferner, daß auch schriftliche Offerte, versehen mit dem 10% Reuzgelde vom Anbote — vor dem Beginn der Licitation angenommen werden.

Die Bedingungen können täglich in der Magistratskanzlei eingesehen werden. (393—3,3)

Vom Magistrat der k. pr. Stadt Bingsa am 8. Juni 1866.

**Emerich Náray,**  
Advocat und Wechselnotar,  
hat seine Wohnung und Kanzlei in die 3 Rappengasse,  
Haus Nr. 13 verlegt. (401—1,2)

**Frisches**  
**Borszéker Sauerwasser**  
heurriger Füllung  
ist billigt zu haben bei  
**Elias Stankovits,**  
Bauhofhändler, Marosufer  
(401—1,2) (398—3,3)

**Licitationss-**  
**Kundmachung.**

Von Seite der Arader Comitatsbehörde wird hiemit kundgemacht, daß die von dem gemeinen Löthwärdler Notar Carl Barlanghy in Beschlag genommenen, auf 500 fl. v. W. geschätzten zwei Pferde am **22. Juni 1. J. Vormittags**, am Arader Wochenmarkte, im Wege öffentlicher Licitation gegen gleich baare Bezahlung dem Meistbieter nötigenfalls auch unter dem Schätzungswerte hintangegeben werden. Arad, 18. Juni 1866.

**Hugo Lichtenstein,**  
Comitats I. Vicenotar, als aus-  
geübeter Executor.

**E**in iir. Lehrer, der ungarischen, deutschen und hebräischen Sprache mächtig, findet mit **Anfang Juli 1. J.** bei Gefertigtem Aufnahme.

Hierauf Reflectirende wollen sich daher schriftlich wenden an  
**Simon Kohn**  
in Kapruva,  
Letzte Post Bezegova.  
(403—1,2)

238. sz. (397—2,3)  
1866.  
**Arverési hirdetés.**

Ezennel közhírré tétetik, hogy a tettes megyei telekkönyvi törvényszéknek f. évi Junius hó 2-án, 3159 sz. a. kelt végzés folytán Herrling János O. Aradi lakos és felperes, — Kovács János Uj-Aradi lakos és alperes ellen 498 ft. 61 kr. o. é. és járulékaiként ez utóbbinak Uj-Aradon 481 sz. tjk. foglalt és 1600 fra. becsült saját és neje Kovács Erzsébet nevére közösen telekkönyvezett 646. és 647 ház számú zsellérlház; Uj-Aradi község házában e f. évi **Julius hó 16-ik** és szükség esetére f. évi **Augusztus hó 17-ik** napjának délelőtti órákban nyilvános árverés utján és pedig oly formán tüzetik ki, hogy az első árverésnél a becsáron alul — nem, — de a 2. iknél azon alul is a legtöbb igérőnek el fog adatni.

A venni szándékozók az napon egy 10% bánatpénzzel ellátva, ezennel meghívotnak.

Az árverési feltételek az alólikt bírósági kiküldöttnél betekinthetők.

Kelt Uj-Aradon 1866-ik évi Junius 14-én.

**Chapó Elek,**  
m. esküdt, mint végrelajtó bíró.

**400 darab**  
**kihizott ürü**  
eladó, a vizesi pusztán  
közel Kurtieshoz, (399—2,3)

### Licitations-Kundmachung.

Von der k. k. Militär-Gesüts-Administration zu Mezöhegyes wird bekannt gemacht, daß zur Sicherstellung des Bedarfs von Materialien und Geräthschaften für das Jahr 1867, bestehend in Eisen, Nägel und Eisenwaaren, dann Werkzeuge, Spengler-Arbeiten, Leder-Sorten, Seiler-Waaren, Bürstenbinder-, Korbflechter-Arbeiten, verschiedene Requisitionen und Materialien, Wagner-, Binder-, weiches und hartem Bauholz, Bretter, Latten, Schindeln, Unschlitt, Seife, Birkenbese, harte Holzkohlen und ungelöschten Kalk; dann wegen Ueberlassung der Pferde-, Ochsen-, Kuh- und Kalbhäute, Schwarzen-Habern und alten Strickweil, Knobel und Ringe von Halstern und Halsterstricken

**am 16. Juli 1866**

eine Offert-Verhandlung stattfindet.

Die Lieferung sämtlicher Artikel geschieht loco Mezöhegyes, die Lieferungs- und Contracts-Bedingnisse können in der Gesüts-Resch-nungs-Kanzlei jederzeit eingesehen oder im schriftlichen Wege eingeholt werden.

Hierauf Reflectirende haben ihre mit einer 50 kr. Stempelmarke und mit dem erforderlichen Badium versehenen geschiedt verpackten Offerte unter der Adresse: „Materialien- und Requisitionen-Lieferungs-Offert an die k. k. Militär-Gesüts-Administration zu Mezöhegyes“ bis **langstens 15. Juli 1866** Abends hier einzubringen.

Jedes Offert muß die Artikel, welche geliefert und den Preis um welchen geliefert werden soll, in Ziffern und Buchstaben ausdrücken und den Beisatz enthalten, daß der Offerent sich den Lieferungs-Verbindlichkeiten unterwerfe.

Erläuterung, daß Jemand noch um ein oder mehrere Perzente besser biete als der noch unbekannteste Bestbot werden nicht angenommen.

Nachträglich eingelangte Offerte werden unberücksichtigt zurückgewiesen werden. (383—2,3)

Militär-Gesüts Mezöhegyes, Monat Juni 1866.

verkauft gingen auf nicht war per Stück Preis stellte sich per Centner von fl. 23 bis

Das Geschäft zeigte gutes Leben. Der Verkauf, jedoch blieben die prompten Melaf-Kauf dieses Monats

Table with 2 columns: Item description and Price. Items include 'Papier in Wien' and various quantities of paper.

Wachung.

Macht hiemit bekannt, dass vom 1. November ab nicht gegeben, und der

den „zwei Löwen“ in Landstraße nächst dem Stadt unter dem zu errichtenden oder

dem Schilde „zu den drei stehenden Wirthshaus

dem Schilde „zur stehenden Wirthshaus

dem Schilde „zum mietenden Wirths-

Schilde „zum weißen mietenden Wirthshaus

Schilde „zum Fajfel“ Wirthshaus auszu-

Schilde „zur Lampe“ umwende Schankrecht; er von Arad nach Szec- och Hutung und Weid-

ohnung, Schlagbrücke, er Maros und in den

ag Vormittags 9 Uhr erwiesen versehen, in den, mit der weiteren

er Maros und in den ag Vormittags 9 Uhr erwiesen versehen, in den, mit der weiteren

er Maros und in den ag Vormittags 9 Uhr erwiesen versehen, in den, mit der weiteren

er Maros und in den ag Vormittags 9 Uhr erwiesen versehen, in den, mit der weiteren

er Maros und in den ag Vormittags 9 Uhr erwiesen versehen, in den, mit der weiteren

© Pest, 21. Juni.

(Original-Correspondenz.)

Vielmehr war in hiesigen politischen Kreisen die Mähr verbreitet, die gesammte Linke des Unterhauses wolle collectio ihr Mandat niederlegen und die Wähler durch ein Rundschreiben von den Gründen in Kenntniß setzen, welche zu einem so außerordentlichen Schritte die Veranlassung geworden. In dem Rundschreiben Schritte die Veranlassung geworden. In dem Rundschreiben Schritte die Veranlassung geworden.

In der heutigen Sitzung der Codifications-Commission wurden die ausgefüllten Annahmebogen (mit den Erklärungen der Commissions-Mitglieder, in welches der Subcomité's sie zu treten wünsch) vorgelegt und dem Neuner Subcomité mit der Weisung übergeben, daß es nun auf Grund dieser Erklärungen einen Voranschlag über die Constitution der einzelnen Fachcomité's, mit Rücksicht auf die Persönlichkeiten und Mitgliederzahl, ausarbeite. Das Neuner-Subcomité trat sogleich zusammen und hat seinen Voranschlag bereits fertig. Freitag um 10 Uhr Vormittag wird derselbe der Plenarcommission vorgelegt werden.

In der jüngsten Generalversammlung der ung. Bodens-Credits-Anstalt wurde Melchior Lónyai mit Acclamation zum Präses ernannt. Zu Mitgliedern des neuen Revisions-Comité's wurden ebenfalls einstimmig gewählt: Graf Julius Andrássy, Graf Joh. Baróczy, Edmund Vencsly, La ist Janovich, Ladisl. Karásonyi, Gabriel Lónyai, Baron Hermann Podmaniczky, Ladisl. Szóghényi, Lorenz Tóth, Peter Agel, Ludwig Cséry, Graf Béla Keglevich, Ladisl. Kovács v. Bizonia, Baron Simon Révay, Franz Rudnyánsky Graf Julius Szapáry, Graf Samuel Was, Graf János Zichy.

Die von der Késafadny-Gesellschaft bisher mit so viel Beifall angestrebte ungarische Ausgabe der Werke Shakespeares war in Gefahr, eine sehr unliebsame Unterbrechung auf unbestimmte Zeit zu erleiden, da Herr Anastasius Tomory,

welcher die, jedenfalls bedeutenden Kosten dieses Druckwerkes zu tragen übernommen hatte, in Folge des durch den Frost erlittenen großen Schadens derzeit nicht in der Lage ist, dieses so wichtige literarische Unternehmen weiter zu fördern. Demnach war auch bereits die zeitweise Sistirung des Werkes zum größten Bedauern aller wahren Freunde classischer Literatur beschlossen, als in der Person des Herrn Gustav Emich ein Retter in der Noth erstand; derselbe erklärte sich nämlich bereit, dem Druck der noch fehlenden Bände in unmittelbarer Reihenfolge vorzuschubweise besorgen und mit der Bezahlung der Druckkosten so lange warten zu wollen, bis Herr A. Tomory in der Lage sein werde, seine früher diesem Unternehmen gewidmete Unterstützung wieder eintreten lassen zu können. Somit wird auch in diesem Jahre noch ein Band der Shakespears'schen Werke erscheinen. Es ist dies wahrlich nicht das geringste unter den zahlreichen Verdiensten, die sich Herr G. Emich bereits um die vaterländische Literatur erworben, Elen!

Vom Kriegsschauplatz hört man auch heute noch nichts von entscheidendem Beginn der Action. Die Preußen setzen sich in und um Dresden fest, treiben wenig Contributionen ein und recrutiren was die Waffen tragen kann. Ob sie es aber wagen werden, nach Böhmen einzumarschiren, dies ist noch eine große Frage. Die Börse sagt die Lage der Dinge sehr rosenfarben auf; das Agio ist gefallen. Die Course sind gestiegen.

\* Wien, 21. Juni.

Der heutige „Camrad“ veröffentlicht folgende aus authentischer Quelle geschöpfte Nachrichten: „Die officielle Kriegserklärung Italiens ist heute Nachmittags hier eingetroffen.

Die curhessischen Truppen haben sich bereits über Hanau mit dem Prinzen Alexander von Hessen vereinigt.

Die Nachricht, daß sich die hannoversche Armee bereits bei Vebra mit den Hessen vereinigt hätte, ist unrichtig. Die ganze hannoversche Armee steht noch bei Göttingen.

Die unter das Commando des Prinzen Alexander von Hessen gestellten österreichischen Truppen sind bereits zum 8. Bundesarmee-corps gestochen.

An der mährisch-schlesischen Grenze feuerten die preussischen Vorposten, welche in den Zollhäusern vollständig gedeckt stehen, wiederholt auf die ihnen gegenüberstehenden österreichischen Vorposten vom Regiment Siedlitz auf. Auf mehrmaliges Vorbrechen von Husaren-Patrouillen zogen sich die Preußen stets zurück. Es kam keine Verwundung vor.

Das an der heutigen Abendbörse nach Privattelegrammen verbreitete Gerücht von einem größeren Gefecht bei Jägerndorf, in welchem die Preußen geschlagen worden seien, ist völlig grundlos.

Um 8 Uhr Abends war hier an competenten Stelle keine Nachricht von einem Gefecht eingetroffen.

Kriegschronik.

Aus Olmütz, 19. Juni wird der „Wiener Zeitung“ geschrieben:

Vielleicht noch nie sehnte sich ein Volk dem Kampfe so warm entgegen, als mit seltener Einmüthigkeit alle Völkerschaften des österreichischen Kaiserstaates das endliche Losschlagen gegen die andrängenden Preußen herbeiwünschen.

und wenn Ihr die Archive des ganzen Königreichs fälschet — der Burche wird nicht besser und nicht schlechter als ein anderer Mann behandelt und daher erschossen werden, falls ich die Hinrichtungsort zu mildern entschlossen bin. Der Karte aber soll mir nicht einmal einen ehrlichen Soldatentod sterben, der Kerl muß mir hängen und Fritz mag ihm zum letzten Tanz mit der Fäuste aufspielen. — Mutter und Tochter erschauerten, der Schreck verlagte ihnen die Sprache, nur Frau von Kamecke, die Obersthoftmeisterin der Königin, hatte weder den Muth noch die Geistesgegenwart verloren, sie stürzte wie eine gereizte Löwin auf den Monarchen zu und rief: Ach Sie! Sie! Ich habe Sie bisher als einen frommen, gottesfürchtigen Souverän gefannt, machen Sie, daß ich in diesem alten lieben Glauben in aller Zukunft trenn bleiben kann. Gott segne Sie! Gott segne Sie für Ihr treuherzig deutsches Wesen. Nun sie aber auf dem besten Weg sind, ein Tyrann und Wütherich zu werden, verweise ich Euer Majestät auf Gott, der solche Begünen nimmermehr dulden wird. Wenn Sie Ihren Sohn tödten, wird Sie Gott mit allen Plagen heimsuchen, die er einst über den trostigen Pharao verhängte. Ihr Andenken wird in besterem Zustand auf die Nachwelt kommen, und die Jugend wird Ihren Namen mit allem Unheiligen und Grauevollen zugleich in den Mund nehmen. — Friedrich Wilhelm hatte die unerhört gewagte Rede der Obersthoftmeisterin mit einer an Mitleid grenzenden Geduld ruhig angehört, hierauf die Achseln gezuckt und, wie zu sich selbst redend, die Worte gemurmelt: Sie versteht's nicht besser. Dann war der König hastigen Schrittes fortgegangen. Gemalin und Tochter blickten ihm weinend, Frau von Kamecke zornig und drohend nach.

In seinem Gemach angelangt, war seine erste Frage an den dienstthuenden Kammerherrn, ob die Gerichtscommission, die er nach Köpenick delegirt hatte, um über die Verbrechen seines Sohnes und dessen Helfershelfer das Urtheil zu fällen, noch nicht zurück sei. Der Kammerherr unterbreitete dem Monarchen statt jeder Antwort ein Papier, das der Präsident des Gerichtes in seine Hände niedergelegt hatte. Friedrich Wilhelm löste das Siegel und las, eine Ueberraschung ohne Grenzen malte sich in seinen Gesichtszügen, er stampfte unwillig mit den Füßen und rief, ohne sich um die Gegenwart des seiner Besichte harrenden Kammerherrn zu kümmern, zornig aus: Sind mir sanbere Richter, diese Herren, aber nur Geduld, ich bin noch der Fürst dieses Landes, der Recht und Gerechtigkeit erhalten wird, so lange ihm die Augen offen stehen. Dann nahm er

Alle Bewegungen, die ganze Ausrüstung scheint den Kriegslustigen zu langsam — sie möchten der Armee Flügel wünschen, um die Action zu beschleunigen und auf den Blättern der österreichischen Geschichte neue Siege einzuzichnen.

Wir begreifen diese Unruhe, der gegenüber die Ruhe, mit welcher in der österreichischen Armee das ganze riesige Werk der Ausrüstung zu Ende geführt wurde und die verschiedenen Marschbewegungen geleitet werden, um so imposanter, um so majestätischer erscheint. Es ist das Bewußtsein geistiger Ueberlegenheit, welches sich also zum Ausdruck bringt. Während sich die Ungewißheit in einem ungeduldigen, unruhigen Hin- und Herrücken, Trippeln und Wehen zu erkennen gibt, geht das Nachbewußtsein unverrückt und sicher seinem Ziele entgegen.

Hiedurch kennzeichnet sich der Unterschied der beiden Armeen, die sich nun feindlich gegenüberstehen. — Wir beobachten im preussischen Lager ein ungeduldiges Drängen und Treiben nach kriegerischen Ereignissen, weil die Ungewißheit des Erfolges dort peinlich ist.

Dagegen sehen wir im österreichischen Hauptquartier eine Ruhe, die uns — wenn wir das Unglück hätten, ein Preuße zu sein — geradezu erschrecklich sein würde.

Wir sehen zwei Schachspieler, der eine rückt Zug um Zug langsam dem Gegner zu Leibe, jede Figur erhält die Stelle, die ihr nach überlegtem Plane ertheilt ist, wo sie drohend stehen bleibt; während der Gegner unruhig umherzieht, planlos angreift und sich genügt hat, wenn es ihm gelang, eine unbedeutende gegnerische Figur zu capern, die ihm keinen Nutzen bringt, weil e an der Stellung verloren hat, was er an Besitz gewann.

Was noch als von ganz besonderem Gewicht aufzufassen ist, scheint mir das sehr bemerkenswerthe Vorgehen Preußens, welches zuerst den kleinen, ihm nicht gewachsenen Gegnern zu Leibe rückt, gleichsam als wollte es sich erst in den Muth hineinkämpfen zum mächtigen Salage gegen Oesterreich.

Recht und Ehre, Treue und Biederkeit, Wahrheit und Offenheit sind es, die wir entfaltet haben, die wir unseren vordringenden Truppen im heiligen Kampfe als Fahnen vorantragen; und diese Fahnenbilder besitzen die göttliche Kraftwirkung, eben so sehr unsere Truppen zu begeistern, als die des Gegners zu entmüthigen.

Darum diese edle, männliche Ruhe in unserer Armee! Es ist die Meer es stille, die dem vernichtenden Sturme vorangeht.

Die Ausbente aus den uns heute zugekommenen Blättern ist nicht groß. Wir stellen die noch nicht oder nicht vollständig bekannten Nachrichten hier zusammen.

Preussische Zeitungen bringen folgendes Telegramm aus Florenz, 18. Juni:

Nachdem Oesterreich durch Uebernahme der sogenannten Bundesassistenten, die es dem Könige von Sachsen in Gemeinschaft mit Baiern leisten wird, den Kriegszustand zwischen Oesterreich und Preußen herbeigeführt hat, ist auch von Seiten des Königs von Italien heute der Krieg an Oesterreich und Baiern erklärt worden. Der König Victor Emanuel begibt sich übermorgen, General Lamarmora morgen zur Armee.

Dem König von Preußen werden, wie Berliner Blätter melden, ins Hauptquartier folgen der Herzog von Albst, der Fürst Pückler, die Generale v. Moltke, v. Alvensleben, v. Bohn, der Kriegsminister v. Roon, der Chef des Militär-cabinet's v. Treckow, die Flügeladjutanten

eine der für ihn eigens zurechtgeschneiderten Federn, tauchte sie in das Tintenfaß und zog einen dicken Strich durch das ganze lange Concept, das vor ihm ausgebreitet lag. So lautete mein Urtheil über das Urtheil der rechtsgelehrten Herren, sagte er selbstgefällig. Dann ließ er den Major Buddenbrock, der das Protocol geführt hatte, eintreten und schraubte ihn zornig an: Sag' er mir, wo die Kerle in allen drei Teufels Namen den Muth hergenommen haben, mir einen solchen Wirth — dabei wies er das dick durchstrichene, arg belleidete Document — zu unterbreiten? Sie wahlen von einer Verurtheilung des Prinzen nichts wissen, erklären sich kluger Weise für incompetent, fürchten vielleicht gar, daß ihnen der Fritz einst entgelten lassen könnte, wenn sie heute, wie es die Pflicht ordentlicher Richter erheischt, nach bestem Wissen und Gewissen Recht sprächen, aber ich will sie — diese Worte begleitete er mit einer sehr unzweideutigen Geberde, indem er drohend den Krückenstock erhob — ich will sie lehren, verbesserte er sich, ohne Ansehen der Person Recht sprechen. Wenn meine Richter feig sind, dann ist es an mir, dem obersten Gerichtsherrn des Landes Muth zu zeigen, wenn sie sich weigern, den Deserteur Fritz zu verurtheilen, dann werde ich es thun. — He, er will etwas reden und kann kaum erwarten, daß ich zu Ende komme, nun, ich bin zu Ende, rede er, Buddenbrock, was hat er mir zu sagen?

Buddenbrock verneigte sich tief und jagte dann langsam, aber mit nachdrucksvoller Stimme: Euer Majestät wollen dem Prinzen an's Leben, ich, Buddenbrock werde aber nicht dulden, daß dem Kronprinzen ein Paar gekrümmt werde, ich werde mich vor ihm hinstellen und jeden Pieb auffangen, der nach ihm geführt wird, ich werde mich selbst Eurer Majestät entgegenstellen, wenn Sie —

Der König ließ ihn nicht ausreden, sondern unterbrach ihn mit einem höhnischen Gelächter. Er ist ein Narr Buddenbrock, sagte er dann, und es ist kein Glück, daß ich seine Nartheit erkenne, weiß er wohl, warum? — Friedrich Wilhelm blickte eine Weile den Major starr an, als ob er eine Antwort erwartete, dann fuhr er mit gedämpfter Stimme, aber jedes einzelne Wort betonend, fort: Weil ich ihn sonst als einen revellischen Officier lebenslänglich in irgend eine Festung einschließen und dort verfaulen lassen mußte, da er aber ein Narr ist, so mag er gehen und sich in Acht nehmen, daß er mich nicht zwingt, der lieben Siderheit Anderer willen ihn von jedem Verkehr mit vernünftigen Leuten fern zu halten.

(Fortsetzung folgt.)

Seniiletton.

Aus dem Jugendleben eines Fürsten.

Historische Erzählung von Dr. G. E. Haas.

(Fortsetzung. — Siehe Nr. 140.)

V. Das Gericht.

Der König hatte kaum die in der Mitte des Gemaches stehende Kiste bemerkt, als er, mißtrauische Blicke auf Gemalin und Tochter werfend, auf den Gegenstand seiner Neugierde zuschritt. Das ist also die Kiste, sagte er, von der mir berichtet wurde, daß sie der Spießgeselle Euer Liebden, als ob Sie mit im Complot waren, zugeschickt hat. Ohne das sichtlich Erörthen der Königin gewahr zu werden, riß er Schloß und Deckel von der Kiste und griff mit den Worten: Da hätten wir nun die schurkischen Geheimnisse des jungen Rebellen in den Händen, in die Fülle von Briefen, Zetteln und andern Papieren hinein, die sich in dem Verhältnis — man hatte nicht Zeit gehabt, die frühere Ordnung wieder herzustellen — verstreut fanden. Nicht ektel vor diesem Mangel an Ordnungssinn, sprach Friedrich Wilhelm, indem er einen Pack Briefe hervorzog und ihn wie einen Gegenstand des Grauens weit von sich entfernt hielt, als wollte er warten, bis sich Staub und Wollten von dem Papier losgelöst hätten. Endlich brachte er die Schriftstücke seinen Augen näher. — Das war so weißes, seines Papier und eine so jugendlich-frische Schrift, und ein so unverfängliches, zierliches Siegel, als ob die Briefe erst vor einer Stunde geschrieben und in die Kiste gelegt worden wären. Der König runzelte die Stirn und las ein und das andere Schreiben durch. Ach, es waren vollkommen unverfängliche Correspondenzen, freundliche Ermahnungen der Schwester an den Bruder, nur beharrlich auf der Bahn militärischer Ehren fortzuschreiten, mütterliche Lehren, dem, wenn auch strengen, doch wohlmeinendem Vater in jeglichem zu gehorchen, es waren milde Klagen einer jungfräulichen Seele, demjenigen nicht angehören zu dürfen, den das Herz gewählt, es waren Kundgebungen stiller Resignation und kindlichen Gehorsams gegen die väterlichen Befehle. Der König blickt nach dem Datum. Die Briefe schienen so neu und das Datum war so alt. Der König wurde blutroth im Gesicht, er stampfte mit dem Fuß und schrie der Königin und Prinzessin Wilhelmine zu: Werden Euch wenig nügen, die Schnurpfeiferien, Fritz muß hin sein,

Wachung.

zu Mezöhegyes wird dieses von Materialien in Eisen, Nägel und Leder-Sorten, Seiler-verschiedene Requisitionen dem Bauholz, Bretter, alte Holzbohlen und unbed., Schen-, Korb- und f. Knobel und Ringe

loco Mezöhegyes, in der Gestüts-Rechtlichen Wege eingeholt

50 kr. Stempelmarke sichtlich verfabriken Offerte Vermerungs-Offert an die des" bis längstens

at und den Preis um haben ausdrücken und Lieferungs-Verbindlich

mehrere Perzente besser angenommen. berücksichtigter zurückge- (383-2,3) 1866.

ler'schen Neugebäude

Baron v. Steinacker, v. Stiehl, Graf Kanitz, Graf Fint v. Finkenstein, Major Graf Lehndorf, der Ministerpräsident Graf Bismarck, in Begleitung des wirklichen geh. Legationsrathes Adelen und des wirkl. Legationsrathes v. Neudell, der Hofmarschall Graf Perponcher, der geh. Cabinetrath v. Müller, der Hofballmeister v. Rauch, der Major v. Hill, der Generalarzt, Leibarzt Dr. v. Lauer, der geh. Hofrath Voigt etc.

Der angebliche Aemerbefehl Benedek's, welchen die preussischen Blätter veröffentlicht, wird von diesen selbst für apokryph gehalten. Chevalier Bodo canachi ist am 16. früh mit Depeschen aus Italien in Berlin eingetroffen. (Man sagt, er bringe den italienischen Operationsplan nach Berlin.)

Neuestes.

Wien, 20. Juni. Der Landtag wird verlässlichen Quellen zufolge demnächst bis Ende September vertagt.

Wien, 20. Juni. Laut telegraphischer Nachricht aus Wien wird morgen 10 Uhr Vormittags eine aus den Landtagsabgeordneten Obergespan Zmajek, Domherr Macsik, Advocat Wrazovic bestehende und von dem Landtags-Vizepräsidenten Dr. Suhaj geführte Deputation an den Kaiser des a. h. Thrones die Bitte vorbringen, daß der croatische Landtag baldigt einberufen werde, um die rückständigen Arbeiten zu beenden und die Relation der Regnicolardeputation entgegennehmen zu können. (T. d. W.)

Paris, 19. Juni. Die Regierung eruchte die officiellen Blätter, die Kriegereignisse neutral zu beurtheilen. Lord Cowley legte den Entwurf eines Rundschreibens an die englischen Agenten vor, in dem die Aufrechthaltung der Neutralität vor Allem betont wird.

London, 20. Juni. Graf Russell und Herr Gladstone theilten bei in Häusern des Parlaments mit, daß das Cabinet wegen der letzten Abstimmung Ihrer Majestät der Königin Mittheilung gemacht habe, und daß die Anzeige des Resultates dieser Mittheilung binnen drei bis vier Tagen erfolgen würde. Das Parlament hat sich demzufolge bis Montag vertagt. Im Unterhause erwiderte Baring auf eine Interpellation Bantles: Die Regierung habe keine Nachricht von der Mobilisirung der französischen Panzerflotte erhalten, folglich bedürfe England keiner entsprechenden Mobilisirung.

London, 20. Juni. (Ueber Frankfurt.) Der hannoversche Finanzminister ist über Bremen mit 85 Paketen Metallgeld hier eingetroffen, um letztere in der englischen Bank zu deponiren.

Tagesneuigkeiten.

\*(Elisabethkirche in Wien.) Die innere Ausgestaltung der von Bergmann erbauten Elisabethkirche in der Vorstadt Wieden ist von der Wiener Commune unserem Landmann, dem rühmlichst bekannten Architekten Herrn Josef Lippert übertragen worden. Herr Lippert hat durch die geschmackvolle Restauration der Capelle des Deutschen Ordens erst vor Kurzem wieder den Beweis geliefert, wie vorzüglich er es versteht, die Ausschmückung eines gothischen Bauwerkes mit Altären, Kanzeln, Leuchtern u. s. w. zu bewerkstelligen.

\*(Ausmarsch der Brigade Steinfle aus München.) Man schreibt von München: Der Ausmarsch der ersten Brigade Steinfle glich einem Volksfeste. Vom Beginn des Morgens an war der Bahnhof mit Tausenden von Menschen besetzt, die theils der einzelnen Abtheilungen haritten, theils sie dahin begleiteten, als dem allgemeinen Sammelplatze. Wohin das Auge nur blickte, bot sich ein neues, theils frohes, theils rührendes Bild dar. Die Soldaten, von der glühendsten Begeisterung besetzt, jauchzten und jubelten den Münchnern zu, die unter sie in nicht zu beschreibender Masse Bier, Wein und kalte Speisen vertheilten. Einzelne Kavalle schenken 5000 bis 6000 Stück Cigaretten den braven Kriegern; Geld und andere Spenden flossen in Fülle. Prinz Otto, der Bruder des Königs, welcher mit seiner Compagnie ausmarschirte, bewegte sich mit der nur ihm eigenen Liebeshüchlichkeit unter den Soldaten und dem Publicum, das ihn überall mit begeisterter Hoch begrüßte. Tausendfache Vivats klangen den Generalen, Obersten und Hauptleuten zu, die wie wahre Kameraden sich unter den Truppen bewegten. Ich kann nicht umhin, Ihnen einige jener sogenannten Schnadahüpfeln wiederzugeben, mit denen unsere Volksmunde so recht den Nagel auf den Kopf trifft und die mit donnerndem Zurufe vom Publicum begrüßt, von den Soldaten aber im Chor nachgesungen wurden. So sang ein Soldat:

„Die Boarn, sagt der Preuß, die san grob und schlag'n drein. Ja, Freundel, des wird a schon jetzt a so sein. Und ha'm a die Preuß'n a no so groß' Maul. Da san halt die Boarn mit'n Dreinschlag'n net faul.“

Ein kaum den Rinderschuhen entlausenes Tambourlein sang: „D Soldaten san verliedt, ohne Mabel geht's net. Und wann a der Deißl sei' Spiel dabei hat, Doch ender, als a Preuß'n in, des muß i schon sa'n. Kommt ni no an Alt'e zum Schräupel schlag'n.“ Das getungenste „Gfangl“ gab aber ein Schütze zum Besten: „Die boarischen Schützen, die san dir halt fesch. Soan Danziger tragt dir an Bismarck sei' Wäsch. Wir geh'n dir ins Feuer ganz frank und ganz frei. Es ist halt bei uns a soan Erißbuck dabei.“

So groß die Sehnsucht hinauszukommen bei den Truppen war, so sehr sträubten sich die Pferde dagegen, von denen einzelne gebunden und von circa 20 Mann auf die Dräinwagen getragen werden mußten. Da tönte der letzte Signalfuß; noch tausend Umarmungen, Küsse und Thränen, als ging's zum Tanze, sprangen die Krieger in die Wagen und von die Lust erschütternden Hochrufen begleitet sauste um 7 Uhr Abends der letzte Zug dahin mit den Wünschen von Tausenden: Gott segne Baiern und seine Krieger!

\*(Der gegenwärtige Stand der Cholera.) Die „W. Med. Wochenschr.“ schreibt: Die befürchtete epidemische Ausbreitung der Cholera in Deutschland

ist leider schon zur constatirten Thatsache geworden. In Pommern besteht die Krankheit schon an vielen Orten epidemisch. Namentlich in Stettin hat die Seuche einen bedrohlichen Charakter angenommen. Seit Anfangs Juni hat sie sich dort sowohl unter dem Civile als Militair heftig gezeigt. Bis 11. Juni waren daselbst bereits 144 erkrankt und 70 gestorben. In Swinemünde, Ramin, Zerlöhn, Neustadt-Gerowalde herrscht die Krankheit seit Kurzem ebenfalls. Vom Norden aus soll die Seuche durch Schiffer bereits in die Gegend von Berlin gebracht worden sein. Die deshalb daselbst eingefetzte Sanitäts-Commission läßt vermuthen, daß sich die Cholera Berlins schon bemächtigt hat. Ebenso liegen die Nachrichten aus Italien. Der gemeldete epidemische Ausbruch der Cholera in Sondrio bedarf noch weiterer Bestätigung. Dagegen sind in Mailand einige acut verlaufene Cholerafälle constatirt worden. Daß in der italienischen Armee der Typhus sehr stark grassirte, ist übrigens notorisch. Aus Frankreich wurde neuerdings von dem epidemischen Herrschen der Cholera zu Nantes berichtet. Die Meldungen über das Verhalten der Cholera im Oriente lauten sehr widersprechend. Gewiß ist nur, daß die Seuche unter den Pilgern in Hedschas, sowohl in den heiligen Städten Mekka und Medina, als in den Hafenplätzen des Rothen Meeres zu Suedbad und El Zambu herrscht, und daß sie auch bereits nach Syrien (Tiberias) vorgezogen ist. Der internationale Cholera-Congress in Konstantinopel gibt hiebei kaum ein Lebenszeichen. Zeitungen aus Newyork melden, daß in der dortigen Quarantaine zahlreiche neue Erkrankungsfälle an Cholera vorkommen. In vier Welttheilen also nimmt die Seuche gleichzeitig ihren Anlauf zur diesjährigen Wanderung.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Ernennungen:

(Fortsetzung.)

Im Infanterieregimente Freiherr v. Grueber Nr. 54; der Oberstleutnant Eduard Freiherr v. Herbert-Mathkeal zum Obersten und Regimentscommandanten; die Hauptleute erster Classe: Johann Prochaska, des Infanterieregiments Graf Degenfeld Nr. 36, und Anton Reiche, des Infanterieregiments Freiherr v. Sokoled Nr. 78, Kanzeleldirector bei der Intendantz der Südbarmee, zu Majors, letzteren nur mit der Eintheilung in die Rangbedienstung dieses Regiments;

im Infanterieregimente Alexander Gjeszarewitsch Großfürst und Thronfolger von Rußland Nr. 61: der Oberstleutnant Eduard Borsdo, des Infanterieregiments Michael Großfürst von Rußland Nr. 26 zum Obersten und Regimentscommandanten; der Major Constantin Gyrich zum Oberstleutnant, und der Hauptmann erster Classe Alois Maier zum Major;

im Infanterieregimente Wilhelm III. König der Niederlande Nr. 63: der Oberstleutnant Peter Ritter v. Petrowicz zum Obersten und Regimentscommandanten;

im Infanterieregimente Carl Alexander Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach Nr. 64: der Oberstleutnant Maximilian v. Baumgarten zum Obersten und Regimentscommandanten;

der Major Ludwig v. Bischof zum Oberstleutnant und der Hauptmann erster Classe Ludwig Formacher v. Eischenberg zum Major;

im Infanterieregimente Ferdinand IV. Großherzog von Toscana Nr. 66: der Oberstleutnant Georg Syrbu zum Obersten und Regimentscommandanten;

der Major Johann Karolovic v. Brondo so zum Oberstleutnant und der Hauptmann erster Classe Maximilian Edler v. Siebenicher zum Major;

im Infanterieregimente Graf Jellacic Nr. 69: der Major Heinrich Freiherr v. Jesta zum Oberstleutnant und der Hauptmann erster Classe Josef Tittelbors, des Infanterieregiments Freiherr v. Steininger Nr. 68, zum Major;

im Infanterieregimente Freiherr v. Ramming Nr. 72: der Oberstleutnant Alfons Spaczer zum Obersten und Regimentscommandanten, der Major Carl Edler v. Zanda zum Oberstleutnant und

der Hauptmann erster Classe Anton Theuerkauf zum Major; im Infanterieregimente Graf Grennville Nr. 75: der Oberstleutnant Emanuel Freiherr von Henniger v. Eberg zum Obersten und Regimentscommandanten, der Major Ignaz Schmitt von Reblau zum Oberstleutnant und der Hauptmann erster Classe Emanuel Kellner zum Major; im Infanterieregimente Erzherzog Carl Salvator von Toscana Nr. 77: der Hauptmann erster Classe Roman Lazarewicz zum Major;

im Infanterieregimente Wilhelm Prinz zu Schleswig-Holstein-Glücksburg Nr. 80: der Major Adolf Forsthuber Edler v. Forstberg, des Infanterieregiments Michael Großfürst von Rußland Nr. 26, zum Oberstleutnant und

der Hauptmann erster Classe Carl Planer, des Infanterieregiments Erzherzog Stephan Nr. 58, zum Major; im Gradiscaner Grenzinfanterieregimente Nr. 8: der Oberstleutnant Johann Ballacs zum Obersten und Regimentscommandanten;

der Major Carl Tafsch zum Oberstleutnant und der Hauptmann erster Classe Rudolf Luschinsky zum Major; im ersten Banalgrenzinfanterieregimente Graf Jellacic Nr. 10:

der Oberstleutnant Georg Dolloeschak zum Obersten und Regimentscommandanten, der Major Josef Grtvicic zum Oberstleutnant und

der Hauptmann erster Classe Michael Doblisky zum Major; in der Feldjägertruppe: der Major Josef Krzisch, Commandant des 17. Feldjägerbataillons, zum Oberstleutnant;

im Kürassierregimente Graf Wrangel Nr. 2: der Oberstleutnant Edgar Graf Erbach-Gürtenau, zum Obersten und Regimentscommandanten;

im Kürassierregimente Johann König von Sachsen Nr. 3: der Rittmeister erster Classe Georg Freiherr v. Scotti zum Major;

im Kürassierregimente Nicolaus I. Kaiser von Rußland Nr. 5: der Oberstleutnant Moriz Wagesch von Waldbach zum Obersten und Regimentscommandanten;

der Flügeladjutant Sr. Majestät des Kaisers, Major Paul Jurek Metternich, des Kürassierregiments Graf Wrangel Nr. 2, zum Oberstleutnant, mit der Bestimmung zur Einrückung zum Regimente.

(Fortsetzung folgt.)

Handels- und Börsennachrichten.

P. Ll. Pest, 21. Juni. In Producten ruhiger Verkehr, Saimeinfest weichend, Stadtware pr. Juni 33 fl. sammt Haß geschloffen, prompte Lieferung 33 1/2 fl. W. Spiritus ruhig, 58 1/2 fr. W. nach alter Methode, 52 1/2 fr. W., 54 fr. W. nach neuer Methode.

Geschäftsbericht der Kornhalle. Das Geschäft erhielt sich in allen Körnergattungen unverändert. P. Ll. Pest, 20. Juni. An unserem Getreidemarkte erhält sich trotz des Weichens der fremden Valuten die Stimmung andauernd fest. Weizen war ziemlich gut begehrt und kann man die Lage dieses Marktes als eine gesunde betrachten, denn es ist vorwiegend der Consum, der sich am Geschäft beteiligt. Zu gestrigen ungefähren Preisen wurden heute neuerdings circa 15,000 M.izen aus dem Werke genommen, von welchem Quantum auch ein Theil zu Exportzwecken Verwendung fand. — Andere Artikel waren wenig beachtet, aber im Preise unverändert.

Arader Schützenverein.

Wegen der für diese Woche angekündigten Liedertafel wird das in den Schießstätte Localitäten des Vereins zu arrangirende vorletzte gesellschaftliche Tanzkränzchen am Donnerstag den 28. Juni — das letzte Tanzkränzchen aber wegen des eintretenden Jahrmarktes Samstag den 14. Juli abgehalten, wovon die pl. t. Vereinsmitglieder hiemit verständigt werden.

Die Tanzkränzchen beginnen Abends 8 Uhr.

Arad, 20. Juni 1866.

Das Arrangirungs-Comité.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 20. Juni.

Table with columns for Staatsfonds, Gold, Waare, Grundentl.-Oblig., Wechsel, Comptanten, and Vose. It lists various financial instruments and their corresponding values in gold and silver.